



ein **bussi** für einsteiger

jetzt einsteigen

- gute Anbindung der Stadtteile ans Zentrum
- wochentags halbstündlich
- am Wochenende stündlich

Den Fahrplan und weitere Infos erhalten Sie im Stadtbusbüro in der Tourist-Info, Talstraße 57a oder beim saarVV Call- & Abo-Center unter 06898 500 4000.





EINE REISE IN DIE VERGANGENHEIT zu den Römern und Kelten

ERLEBEN SIE GESCHICHTE GRENZENLOS IN FÜNF MUSEEN UND DEM WEITLÄUFIGEN AUßENGELÄNDE.

Bildungs- und Erlebnisangebote für neugierige Kitagruppen und Schulklassen, Betriebs- und Vereinsausflüge sowie Kindergeburtstage

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 10 Uhr bis 17 Uhr,
Sa, So und Feiertage: 10 Uhr bis 18 Uhr
1. Mai geschlossen

Stiftung Europäischer Kulturpark
Robert-Schuman-Str. 2,
66453 Reinheim
Tel. (0 68 43) 90 02 11



info@europaeischer-kulturpark.de
www.europaeischer-kulturpark.de

Offen für neue Ideen

Der Saarpfalz-Kreis

Die Wirtschaftsförderung



Ihr Ansprechpartner für alle Unternehmen, BetriebsnachfolgerInnen, ExistenzgründerInnen aus dem Saarpfalz-Kreis

GRÜNDEN – WACHSEN – SICHERN

www.wfg-saarpfalz.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz mbH – Saarpfalz-Park 1 – 66450 Bexbach – Telefon (06826) 5202-0

In Bruchhof werden Buchstaben zur Kunst

Katharina Pieper und ihre Stiftung Schriftkultur

Wer möchte daran zweifeln, dass es ganz im Sinne des kunstsinnigen Herzogs Christian IV. von Pfalz-Zweibrücken (1722–1775) gewesen wäre, wenn in der Scheune seines Jagdschlösschen erbauten Guts Königsbruch sich einmal eine höchst phantasievolle, literatur- und philosophieaffine Kunst etablieren würde? Gut gepasst hätte das in der ganzen Welt hoch anerkannte Zentrum für Kalligrafie, das dort seit 2017 zuhause ist, nämlich zu der den Künsten zugetanen kleinen Residenz des Herzogs allemal. Zweibrücken war unter seiner Regentschaft nämlich so etwas wie eine Brücke zwischen den damaligen Kulturmetropolen Mannheim und Paris. Geschaffen wurde diese einzigartige Einrichtung im Gut Königsbruch von der Kalligrafin

Katharina Pieper, und getragen wird sie von der Stiftung Schriftkultur. Als gemeinnütziger Verein 2016 von Katharina Pieper gegründet, arbeitet diese überaus erfolgreich, insbesondere wenn es darum geht, aus dem Abc Kunst entstehen zu lassen.

Das schon vom Verfall bedrohte spätbarocke Gut Königsbruch, aus dem später der Homburger Stadtteil Bruchhof samt Namen hervorging, war 2014 von der Saarbrücker Familie von Wegner erworben worden mit der Absicht, daraus wieder ein Schmuckstück zu machen – was in vierjähriger intensiver und schwieriger Restaurierung und Sanierung dann auch hervorragend gelungen ist.

Als die aus Saarlouis stammende, 1987 in Homburg und fünf Jahre später in Jägersburg



Aus dem Alphabet wird Kunst: Kalligrafin Katharina Pieper in ihrem Atelier in Bruchhof.



Die schöne Kunst des schönen Schreibens: Eines von vielen prächtig gestalteten Kuverts aus Katharina Piepers Sammlung.

heimisch gewordene Diplom-Designerin und leidenschaftliche Schriftkünstlerin Katharina Pieper bald nach Beginn der umfangreichen Arbeiten am Gut Königsbruch in der „Saarbrücker Zeitung“ las, dass für den Ostflügel des Gebäudeensembles noch keine zukunftsorientierte Bestimmung gefunden sei, wurde sie aufmerksam. Schon lange suchte sie nämlich einen geeigneten Ort für ihr Wunschprojekt: ein Forum der Schriftkunst. Das könnte es sein! Entschlossen griff sie zum Telefon – und wie es der Zufall so will: Man kannte sich, war sich schon Jahre zuvor begegnet, der Kalligrafie wegen.

Kurze Zeit später war der Vertrag mit Eigentümerfamilie von Wegner unterschrieben, und schon bald begannen die Arbeiten, um die frühere Scheune für die besonderen Aufgaben und Zwecke der Stiftung Schriftkultur umzubauen und herzurichten. Denn Katharina

Pieper hatte dafür große und ehrgeizige Pläne. Sie brauchte nicht nur einen geräumigen Arbeitsbereich, also ein dem künstlerischen Schaffen nebst Schreiben entgegenkommendes Atelier, sondern sie wollte auch eine Galerie für Ausstellungen, hatte die Idee, ein Museum einzurichten, musste eine Bibliothek mit Archiv unterbringen und benötigte Platz für ihre Akademie, denn das Lehren sollte ein fester Bestandteil des Forums für Schriftkultur sein.

Endlich war er da, der 8. September 2018, und es war kein Wochenende wie jedes andere. Fast genau 250 Jahre, nachdem das Gut Königsbruch dort entstanden war, wo seit Urzeiten eine wichtige Fernverkehrsverbindung entlangführt, erlebte das Gut Königsbruch seine Wiedergeburt, die offizielle Übergabe. Und damit stieß dessen Einweihung auch für die Stiftung Schriftkultur das Tor in die Zukunft auf.



Der aufwendig renovierte Königsbrucher Hof in Bruchhof: Der linke Seitentrakt beherbergt die Stiftung Schriftkultur.



Eintauchen in die Historie von Handschrift und Kalligrafie: Der Gewölbekeller mit seinen Exponaten bietet eine außergewöhnliche Atmosphäre.

Tags darauf war der „Tag des offenen Denkmals“. An die 2.000 staunende und bewundernde Besucher ließen sich damals durch die wiederbelebten Baulichkeiten führen. Ganz stilgetreu übergab Katharina Pieper bei der feierlichen Einweihung von Gut Königsbruch der Hausherrin Dr. Margrit von Wegner-Hauenstein eine Original-Kalligrafie, die in barocken Schriftzügen den Lebenslauf von Maria Amalie von Sachsen (1757–1831) schildert, der Gattin von Herzog Karl II. August (1746–1795). Dieser, Nachfolger von Herzog Christian IV. und Erbauer des Schlosses Karlsberg, hatte seiner Frau nämlich Gut Königsbruch geschenkt, weshalb das stattliche Gehöft manchmal auch Amalienhof genannt wurde. Die heuti-



Schreibgeräte aller Art wie beispielsweise Spitzpinsel und schöne Schriften obendrein: Katharina Pieper in ihrer Ausstellung.

gen, wiedergeschaffenen Gartenanlagen sind Herzogin Amalie gewidmet und tragen auch deren Namen.

Wie es sich für ein Zentrum der Schriftkunst gehört, wurden die Räumlichkeiten der Stiftung Schriftkultur mit einer exquisiten Ausstellung eröffnet. Diese war bereits vier Monate vor der offiziellen Übergabe des Guts Königsbruch – nach der hervorragenden Restaurierung durch Architekt Lars Maier – unter dem Titel „Begegnung mit Schrift – Kalligrafie kennt keine Grenzen“ eingerichtet worden. Es war eine Gemeinschaftsausstellung mit Arbeiten von Katharina Pieper und ihrem Berufs- und Lebenspartner, dem genialen französischen Schriftschöpfer Jean Larcher (1947 – 2015). Leider hat Jean Larcher dieses Ereignis nicht mehr erleben dürfen. Die Ausstellung vereinte das Schaffen zweier engst verbundener Schriftkünstler von internationalem Ansehen und weltweitem Ruf, die dennoch vollkommen unterschiedliche Werke schufen.

Jean Larcher galt nicht nur in Frankreich als einer der letzten herausragenden Schreibe- meister, der, wie es dazu von der Stiftung Schriftkultur heißt, „ein großes Erbe hinterlassen hat“. Um dieses, zusammen mit der Erinnerung an die bewundernswerte Schaffenskraft und außerordentliche Kreativität des Ausnahme-Kalligrafen zu erhalten, hat die Stiftung Schriftkultur das Jean-Larcher-Archiv eingerichtet. Entstanden ist eine reiche fachliche Fundgrube von Kalligrafie bis Typografie. Nicht ohne Jean Larcher konnte auch die Bibliothek entstehen. Seine Büchersammlung und die von Katharina Pieper sind der Grundstock einer Bücherei, die eine in Europa einzigartige Bibliothek in- und ausländischer Fachliteratur enthält. Ergänzt wird diese von einer umfangreichen Dokumentation von Druckerarbeiten der verschiedensten Art und



Vom Gänsekiel zum Füllfederhalter: Beispiele für die Vielfalt kalligrafischer Werkzeuge, mit denen das uralte Kulturgut Schrift in Szene gesetzt wird.
Fotos: Martin Baus

von Werken internationaler Schriftkünstler, nicht zu vergessen von Fachzeitschriften aus aller Welt.

Ein Ort, dessen Atmosphäre sofort gefangen nimmt, ist der Gewölbekeller, Hülle und Schirm des Museums. Hier lässt sich eintauchen in die Geschichte der Handschrift und der Kalligrafie. Dieses aus dem Griechischen kommende Wort bedeutet, sehr schön und ohne Fehler zu schreiben. Und was waren sie für unvergleichliche Schönschreiber, die Schreibkünstler in den mittelalterlichen Klöstern und die im alten Orient und in Asien! Zu sehen sind auch alte und neue Schreibgeräte aller Art, vom Gänsekiel bis zum Füllfederhalter, vom Holzspan bis zum Spitzpinsel. Dem Schreibmaterial gilt das Interesse, den Tinten, Tuschen und Farben, und schließlich den Schreibgründen, den Papieren und Textilien. Über diesem Refugium der Historie des Schreibens und der Schrift versteht sich die „Galerie Katharina Pieper“ der Stiftung Schriftkultur

mit ihren Ausstellungen als „Treffpunkt für Schrift- und Kunstinteressierte“. Außerdem ist die weiträumige Galerie auch das stimmige Ambiente für die Lehre.

Daheim auf Gut Königsbruch ist auch die Edition Katharina Pieper, Hort ihres Wirkens als Autorin und Herausgeberin. Vorgelegt wurden bisher Publikationen wie „Das kalligrafische Kochbuch – Feder trifft Kochlöffel“, die Bücher und Kataloge „Wurzeln und Flügel“, „Tanzende Worte“, „Texturen des Herzens“. Ein Juwel der Edition ist der 624-Seiten-Band in bibliophiler Gestaltung „Traits de Caractère“ – „Character Traits“ – „Linien mit Charakter“. In einer Auflage von nur 550 Exemplaren präsentiert er in vorzüglichen Wiedergaben die 300 von Jean Larcher geschaffenen Schriften. Bestellungen für das außergewöhnliche Buch kamen aus aller Welt. „In der Akademie der Stiftung Schriftkultur wird das Schreiben großgeschrieben!“, lautet ein Hinweis auf deren vielfältige Lehrveranstaltungen. Seminare,

Kurse, Workshops und Vorträge führt das Unterrichtsprogramm auf. Dieses ermöglicht das Erlernen der Kalligrafie vom Grundkurs bis zur Masterclass. Die Akademie ist ein Lieblingskind von Katharina Pieper, hat sie doch gerade ein Jahr nach Abschluss ihres Studiums – 26 Jahre war sie damals – schon die ersten Lehraufträge für Schriftgestaltung erhalten. Neben ihr unterrichten in der Akademie auch „erfahrene Dozenten als Schriftexperten“.

Die künstlerische Begabung wurde der 1962 in Saarlouis geborenen Katharina Pieper in die Wiege gelegt. Folgerichtig studierte sie Kommunikationsdesign, wobei sie an der Fachhochschule Wiesbaden von der Schriftgestaltung fasziniert war und ihre Liebe zur Kalligrafie entdeckte – sie wurde ihr zur Berufung. Begeistert von der Aufgabe der Kalligrafie im Brotberuf, „neue Schriften für bestimmte Inhalte zu finden“, entfaltete sich ein stets weiter in die heutige Kunst spielendes Schaffen: „In der Schrift spiegeln sich immer die Stilelemente ihrer Zeit.“

Schon früh an Hochschulen und Fachhochschulen hierzulande unterrichtend, folgten bald Einladungen als Dozentin in viele Länder Europas, von Frankreich bis nach England und Skandinavien, dann auch in die USA und nach Südafrika. Sie war Gastprofessorin in Hamburg und leitete 1991 den damals ersten internationalen Workshop in Belgien für Kalligrafie. In mehr als 240 Gruppen- und Einzelausstellungen in aller Welt war sie vertreten, wie ihre Werke auch in vielen renommierten Museen, Bibliotheken und Sammlungen zu finden sind, vom Klingspor-Museum in Offenbach über die Akademie der Künste in Berlin bis nach Russland, die Vereinigten Arabischen Emirate oder Indien.

Lerneifer, Disziplin, Fleiß und ansteckender Enthusiasmus werden Katharina Pieper nachge-

sagt, und davon kündigt auch ihr Schaffen. Das künstlerische Wirken nennt sie einen Prozess, der nicht zuletzt von Entwicklung und Experiment geprägt werde. „Die Sehweise erweitert sich im Lauf der Zeit“, und so fand sie ihren ganz eigenen Weg, indem sie der klassischen Schriftkunst die Malerei zugesellte, beide zusammenwachsen ließ.

„Nicht jede Schrift auf einem Acryl- oder Aquarellhintergrund ist gleich ein Kunstwerk“, erklärt Katharina Pieper ihr ganz eigenständiges künstlerisches Schaffen. „Es gehört auch ein Stück ‚Verrücktheit‘ im Sinne von verrücken – abweichen von der Norm – oder ein gewisser Fanatismus dazu, auf jeden Fall viel Fantasie und Kreativität.“ Und sie gesteht, dass man eigentlich nie fertig sei, dass man seine Fähigkeiten immer wieder steigern könne, insbesondere in der Kalligrafie. Diese erreiche im Zusammenspiel von Farbe, Form und Text sogar eine höhere Ebene. Zum einen würden mehrere künstlerische Disziplinen auf einmal angewandt, und zum anderen erhalte „unser wichtigstes Kulturgut, die Schrift, Verstärkung durch die Farbgestaltung und deren psychologische Wirkung. So gesehen könnte man von einem Gesamtkunstwerk aus den künstlerischen Einzeldisziplinen Malerei, Schriftkunst und die Kunst der Worte sprechen“.

Nicht selten finden sich in der Stiftung Schriftkultur Besucher ein, Liebhaber und Kenner, Kunstfreunde und Künstler, Lernende und Könner, Studierende und Fragende, Bewundernde und Begeisterte, und sie kommen von überall her. Aber – bedenkt man es recht – hier gäbe es das alles nicht, wenn in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein jagdfreudiger Zweibrücker Landesfürst nicht den bis heute glücklichen Einfall gehabt hätte, sich im Bruch bei Homburg ein Tuskulum bauen zu lassen.

„... leidenschaftlich durchwühlte nackte Gedankendichtung“ Über den Dichter Ludwig Scharf aus Blieskastel

Er ist heute weitgehend vergessen – und doch einer der bedeutendsten Dichter aus der Saarpfalz: Ludwig Scharf machte vor allem in der Bohème der bayerischen Landeshauptstadt München Karriere. Er gilt in der deutschen Literatur als ein Vertreter des Naturalismus, einer Richtung im ausgehenden 19. Jahrhundert, der es um eine getreue Darstellung der Wirklichkeit ging, ebenso als ein Vorläufer des Expressionismus, einer Bewegung am Anfang des 20. Jahrhunderts, die sich um den Ausdruck innerer Wahrheiten und Erlebnisse bemühte. Ludwig Scharf, am 2. Februar 1864 in Meckenheim in der Vorderpfalz geboren, wuchs jedoch in Blieskastel auf, wo seine Familie am Schlossberg wohnte. Er besuchte die örtliche Lateinschule und legte am Gymnasium in Zweibrücken das Abitur ab. Während seiner Schulzeit verlor er durch eine Krankheit ein Bein, was ihn zeitlebens beeinträchtigte und sein Schaffen prägte. Scharf studierte in München Jura, Philosophie und Naturwissenschaften, machte jedoch in keinem der Fächer einen Abschluss. Stattdessen wandte er sich mehr und mehr der Dichtkunst zu.

Nach vorübergehenden Aufenthalten in Berlin und Paris kehrte er 1888 nach München zurück und wurde hier heimisch. Er bewegte sich fortan in Künstlerkreisen und war mit dem Dichter Max Halbe und dem Maler Albert Weisgerber befreundet, dem pfälzischen Landsmann aus St. Ingbert, der auch einige Porträts von ihm schuf. Scharf gehörte der „Gesellschaft für modernes Leben“ an, war Mitglied des „Kartells lyrischer Autoren“, engagierte sich im „Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ und trug seine Gedichte in dem revolutionären Kabarett „Die

elf Scharfrichter“ vor. Der Saarpfälzer wurde bald zu einer zentralen Figur der „Münchener Moderne“, zu der Else Lasker-Schüler, Christian Morgenstern, Frank Wedekind und Erich Mühsam zählten. In der satirischen Zeitschrift „Simpel“ hieß es damals: „Scharf dichtet mühsam, Mühsam dichtet scharf.“

Ludwig Scharf veröffentlichte seine Gedichte in modernen Literaturzeitschriften wie „Die Jugend“, „Simplizissimus“, „Pan“ und „Zürcher Diskußjonen“. Um etwas Geld zu verdienen, betätigte er sich außerdem als Übersetzer einiger Werke von Alexandre Dumas und Emile Verhaeren. Ebenso übertrug er ein kirchliches



Ludwig Scharf à la Bohème: Dem Zeitgeschmack entsprechend, ließ sich der aus Blieskastel stammende Poet von Max Eichler „dichtend im Bett“ porträtieren. Das Bild erschien 1905 in der Monatszeitschrift „Strandgut“.

Sammlung Martin Baus

Kreiskrankenhaus St. Ingbert & Geriatrische Rehaklinik



Das Kreiskrankenhaus
St. Ingbert

Ihre starken Partner in Sachen Vorsorge, Behandlung und Nachsorge

Die Kreiskrankenhaus St. Ingbert GmbH ist ein innovatives, kompetentes und stetig wachsendes Gesundheitsunternehmen im Gesundheitspark St. Ingbert. Dazu gehören ein Krankenhaus mit ausgeprägter Schwerpunktbildung sowie eine angeschlossene Geriatrische Rehaklinik mit Tagesklinik und ein Medizinisches Versorgungszentrum. Das Kreiskrankenhaus bietet mit modernsten Diagnose- und Therapieverfahren sowie einem hohen medizinischen Standard ein breit gefächertes Leistungsspektrum.

Fachabteilungen

Klinik für Innere Medizin und Intensivmedizin

Chefarzt PD Dr. med. Oliver Adam

Sprechstunden: nach Vereinbarung

Sekretariat: Michaela Gauß · Telefon 06894 / 108 201 · innere@kkh-geriatrie-igb.de

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chefarzt Dr. med. Raymund Wagner

Sprechstunde: Dienstag 08:30 - 13:30 Uhr

Sekretariat: Tanja Dill · Telefon 06894 / 108 541 · chirurgie@kkh-geriatrie-igb.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Chefarzt Dr. med. Andreas Margies

Sprechstunde: Donnerstag 08:30 - 15:00 Uhr

Chefarzt Dr. med. Roland Kiewel

Sprechstunde: Mittwoch 08:15 - 12:00 Uhr

Sekretariat: Margit Usner / Hedwig Balzer · Telefon 06894 / 108 141 und 142 ·

chirurgie@kkh-geriatrie-igb.de

Klinik für Altersmedizin (Akutgeriatrie)

Chefärztin Elke Gries

Sprechstunden: nach Vereinbarung

Sekretariat: Kerstin Eisenbart · Telefon 06894 / 108 216 · altersmed@kkh-geriatrie-igb.de

Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Chefarzt Dr. med. Roland Klass

Sprechstunden: nach Vereinbarung

Sekretariat: Yvonne Schröder · Telefon 06894 / 108 549 · hno@kkh-geriatrie-igb.de

Geriatrische Rehaklinik

Chefärztin Christine Klasen

Sprechstunden: nach Vereinbarung

Sekretariat: Hildegard Ley · Telefon 06894 / 108 451 · geriatri-sche-reha@kkh-geriatrie-igb.de



Chirurgie



Orthopädie



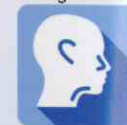
Innere Medizin



Geriatrie Reha



Akutgeriatrie



HNO



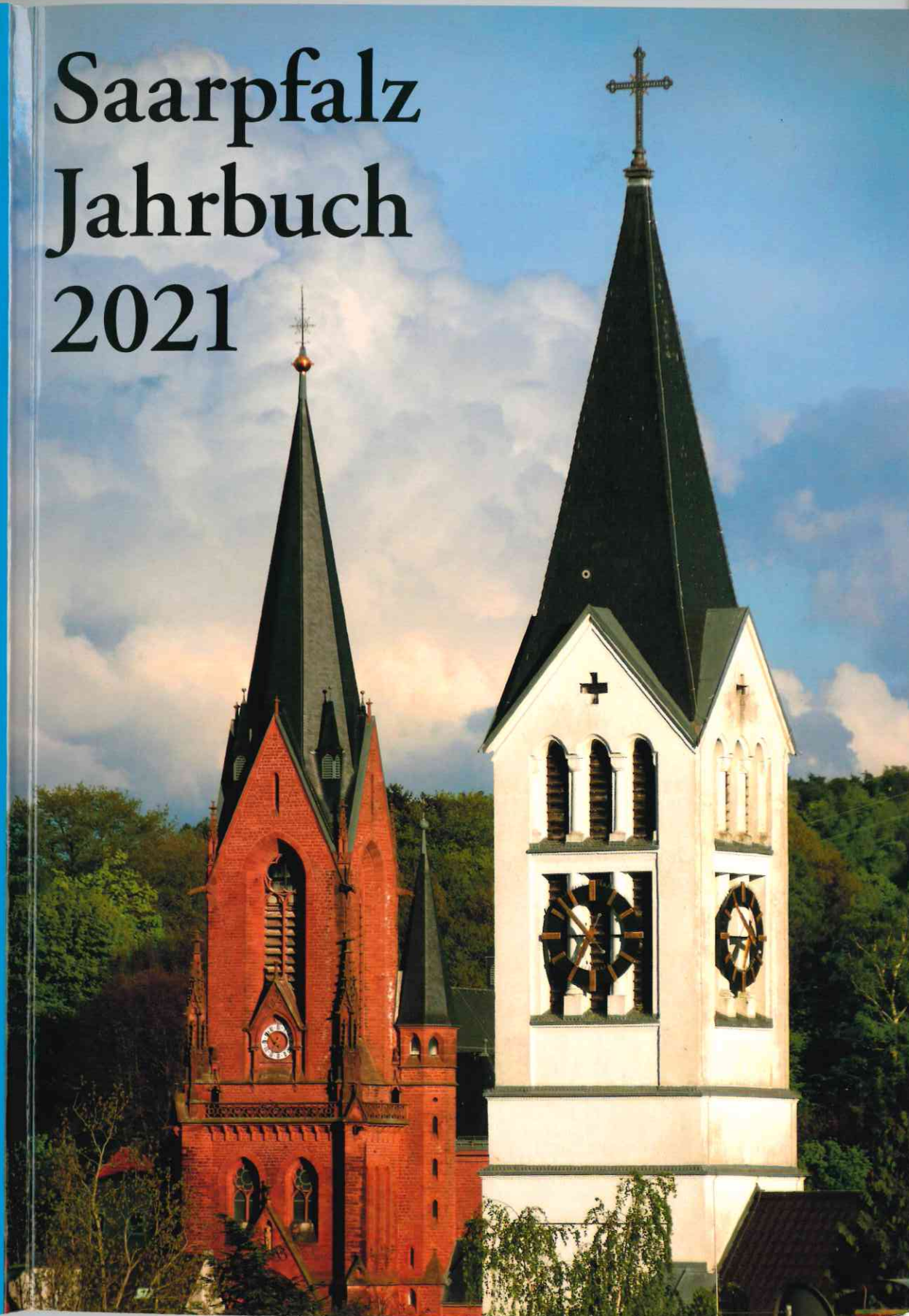
Anästhesie

GESUNDHEITS  PARK

Kreiskrankenhaus St. Ingbert · Gesundheitspark
Klaus-Tussing-Str. 1 · 66386 St. Ingbert · Tel. 06894/108-0 · info@kkh-geriatrie-igb.de · www.kkh-geriatrie-igb.de

Saarpfalz Jahrbuch 2021

Saarpfalz Jahrbuch 2021



Impressum

Titelbild:

Türme der protestantischen Martin-Luther-Kirche (rechts) und der katholischen Pfarrkirche St. Josef, St. Ingbert.

Foto: Martin Baus

Die Redaktion freut sich über Beiträge für das Saarpfalz-Jahrbuch 2022.

Weitere Informationen dazu gibt es beim

Saarpfalz-Kreis
 Fachbereich 10 / Kulturmanagement / Büro Landrat
 Am Forum 1
 66424 Homburg
 Tel. 06841-104 8419
 E-Mail: martin.baus@saarpfalz-kreis.de

Redaktionsschluss ist der **30. Juni 2021**

Für Manuskripte und Bildvorlagen, die zuvor nicht abgesprochen wurden, übernimmt der Herausgeber weder eine Gewähr noch die Verpflichtung, die Unterlagen zurückzusenden.

www.saarpfalz-kreis.de

Redaktion:

Martin Baus (Leitung)

Beate Ruffing und Dr. Jutta Schwan unter Mitarbeit von Ute Klosendorf und Waltraud Stephan-Diener (alle Saarpfalz-Kreis, Homburg).

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.

Herstellung:

Ottweiler Druckerei und Verlag GmbH, Johannes-Gutenberg-Straße, 66564 Ottweiler
 Tel. 0 68 24-90 01-0, Fax 0 68 24-90 01-22, E-Mail info@od-online.de, www.od-online.de

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1869-764X

Verkaufspreis: 6,00 Euro

Liebe Leserin, lieber Leser,

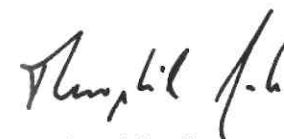
angesichts der aktuellen epidemiologischen Lage könnte man den Eindruck gewinnen, dass nichts bleibt, wie es ist, und das Unterste gerade zuoberst gekehrt wird. Aber gleichwohl: Selbst in diesen schwierigen Zeiten gibt es auch noch Dinge von Beständigkeit. Ein Beispiel dafür halten Sie in Händen: das Saarpfalz-Jahrbuch. Allen Widrigkeiten zum Trotz ist es uns wieder gelungen, eine neue, die nunmehr 17. Ausgabe unseres regionalen Kaleidoskops vorzulegen. Hoffen wir, dass es als Wegbegleiter für das Jahr 2021 in eine Phase leitet, in der die Einschränkungen zurückgefahren werden können und Stück für Stück wieder Normalität einkehrt. Der Verlauf der Pandemie in unserer Region ist zwangsläufig auch ein Thema im Jahrbuch: Grenzschließungen, Schutzmasken und Desinfektionsmittel, Abstrichstationen und „Testungen“, Abstandsgebote und Begriffe wie „Lockdown“ oder auch „Shutdown“ haben plötzlich in unser Alltagsleben Einzug gehalten. Auf jeden Fall wird das Geschehen heute ein Kapitel in künftigen Geschichtsbüchern, vielleicht oder vermutlich sogar in einem späteren Jahrbuch darstellen.

Auch die Inhalte des vorliegenden Bandes waren in mehr oder minder gleichem Maße irgendwann einmal Realität – seien es verheerende Kriege oder andere schlimme Ereignisse, seien es schöne Erinnerungen oder bis heute nachwirkende oder andauernde Entwicklungen. Auf jeden Fall bietet unser Almanach wieder ganz unterschiedliche Perspektiven auf die Saarpfalz und aus der Saarpfalz – und das im wahrsten Sinn des Wortes. Welche unglaublichen Aus- und Weitblicke vom Höcher Turm aus, dem „Gipfel“ unseres Kreises, möglich sind, ist Gegenstand eines der über 30 Beiträge in diesem Band. Natürlich ist uns daran gelegen, alle Städte und Gemeinden in Bild und Text zu berücksichtigen. Vom Höcherberg im Norden bis in die „Parr“ im Süden, über die Nahtstellen der Saarpfalz zu Lothringen, zur Pfalz und zum „preußischen Saarland“ hin sowie quer durch unsere Biosphäre Bliesgau werden wieder Bögen gespannt, welche die interessanten Facetten unserer Region in mannigfacher Variation umschließen.

Mein ausdrücklicher Dank gilt wie immer den Autorinnen und Autoren, den Fotografen und Bildgebern sowie der Redaktion, ohne deren engagierte und kreative Mitwirkung ein derart abwechslungsreiches Potpourri nicht möglich wäre. Dank sage ich auch der Ottweiler Druckerei und Verlag GmbH, die der Pandemie und ihren auch wirtschaftlichen Konsequenzen zum Trotz wie gewohnt zuverlässig mit uns zusammengearbeitet hat. Auch die Inserenten, die mit ihren Anzeigen dazu beitragen, das Saarpfalz-Jahrbuch zum wohlfeilen Preis anbieten zu können, sind an dieser Stelle zu nennen.

Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, wünsche ich viel Freude, gute Unterhaltung, entspannende Momente und viele neue Erkenntnisse bei der Lektüre des Saarpfalz-Jahrbuchs 2021. Passen Sie auf sich, aber auch auf andere auf und: Halten Sie durch!

Ihr



Dr. Theophil Gallo

Landrat des Saarpfalz-Kreises | Vorstandsvorsteher der Biosphäre Bliesgau



Foto: Beate Ruffing